

Gottesdienst vom 24.05.2020 – Exaudi

Gott hat uns versprochen, uns durch alle Zeiten zu begleiten, und so feiern wir diesen Gottesdienst im Namen des dreieinen Gottes, des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Liebe Leser*innen, liebe Gemeinde!

Wir stehen mittendrin, mitten zwischen den Festen. Christi Himmelfahrt ist gerade vorbei. Pfingsten steht vor der Tür, und damit für viele Menschen eine kurze Auszeit in besonderen Zeiten.

Schön, dass Sie sich also die Zeit nehmen, um diesen Gottesdienst zu lesen. Ein Video davon können Sie auch wieder auf unserer Homepage sehen – aufgenommen allerdings bereits am vergangenen Mittwoch. Also tagesaktuell kann dieser Gottesdienst darum nicht sein.

Exaudi heißt dieser Sonntag, nach einem lateinischen Wort aus dem 27. Psalm. Da spricht der Beter:

Herr, höre meine Stimme, wenn ich rufe;
sei mir gnädig und antworte mir!

Psalm 27,7

Denn darauf hoffen wir auch in diesen Tagen, in diesen Zeiten: dass Gott uns hört – und uns Antwort gibt.

So beten wir:

Du, Gott,

der Du uns in Deinem Sohn angesprochen hast!

Wir haben derzeit viele Fragen.

Darum: Auf Deine Antwort hoffen wir,
aus Deiner Antwort leben wir.

Dein Wort begleitet uns durch diese Tage.

Dein Wort schenkt uns Hoffnung und Zuversicht.

Gerade in diesen Zeiten merken wir,

wie sehr wir das und wie sehr wir Dich brauchen.

Gerade in diesen Zeiten spüren wir,

wie gut uns Dein stärkendes Wort tut.

Darum, Gott bitten wir Dich:

Schenk Du uns Deine Antwort durch Dein lebendiges Wort!

Amen.

Lied zHuE 435,1-3 Ein neuer Tag beginnt

Psalm 27 mit einer Übertragung von Uwe Seidel

Der Herr ist mein Licht und mein Heil;
vor wem sollte ich mich fürchten?

Wenn Menschen kommen und Böses reden,
mein Gott, dann habe ich Angst

Der Herr ist meines Lebens Kraft;
vor wem sollte mir grauen?

Wenn Menschen kommen und mich bedrängen,
mein Gott, dann fürchte ich mich.

Herr, höre meine Stimme, wenn ich rufe,
sei mir gnädig und antworte mir.

Du bist meine Hilfe, Herr,
verlass mich nicht.

Du hältst Deine Hand über mir,
lass mich nicht allein.

Herr weise mir Deinen Weg
und leite mich ein Leben lang.

Amen

Predigt zu Jeremia 31,31-34

Liebe Gemeinde!

Gott spricht zu Israel
und auch zu uns.

Gott spricht von einer neuen Zeit,
von einem neuen Bund,
von einem neuen Leben.

Gott spricht sein Wort,
und wir wollen es hören:

Siehe, es kommt die Zeit,

spricht der Herr,

da will ich mit dem Hause Israel
und mit dem Hause Juda einen
neuen Bund schließen,
nicht wie der Bund gewesen ist,
den ich mit ihren Vätern schloss,
als ich sie bei der Hand nahm,



um sie aus Ägyptenland zu führen,
mein Bund, den sie gebrochen haben,
ob ich gleich ihr (Ehe-)Mann geblieben bin, **spricht der Herr**;
sondern das soll der Bund sein, den ich mit dem Hause Israel schließen
will nach dieser Zeit, **spricht der Herr**:
Ich will meine Weisung in ihr Herz geben und in ihren Sinn schreiben,
und sie sollen mein Volk sein, und ich will ihr Gott sein.
Und es wird keiner den andern noch ein Bruder den andern lehren und
sagen: »Erkenne den Herrn«,
denn sie werden mich alle erkennen, beide, Klein und Groß,
spricht der Herr;
denn ich will ihre Verkehrtheit entschuldigen
und an ihre Vergehen werde ich nicht mehr denken.

Gott spricht! Das gehört mit zu den ersten Dingen, die wir von Gott sagen können: Gott spricht. Er ist also kommunikativ und sucht den Kontakt. Denn wer spricht, der möchte auch gehört werden und möchte Gehör finden. Und so ist ein gutes Gespräch auch selten ein Monolog oder eine Einbahnstraße, sondern ein Wechselgespräch mit einem lebendigen Hin und Her. Gott spricht! Und er will eben auch hören. Gott spricht und hofft und wartet auf eine Antwort - auch von uns.

Zunächst aber gilt: Gott spricht zu Israel, und zuvor zu Israels Vätern. Denn mit Abraham hatte er, Gott, damals nochmal ganz neu angefangen. Ihn hatte er aus seinem alten Leben gerufen und in ein neues Leben geführt und begleitet: ihn, seinen Sohn und seines Sohnes Sohn, den Enkel Jakob, genannt Israel. Dieser war der Stammvater des Hauses Israel, das dann in ein anderes, reicheres Land gezogen war, weil es dort für Israel in Ägypten mehr zu essen gab, - eben weil hier für sie gesorgt werden konnte. Doch als die Stimmung im Land kippte, als die Hebräer mehr und mehr unterdrückt und ausgebeutet wurden, da rief jeder zu seinem Gott:

Herr, höre meine Stimme, wenn ich rufe,
sei mir gnädig und antworte mir.

Und Gott hört sein Volk. Er ruft den Mose und spricht zu ihm, und das so ausführlich, wie er sonst kaum mit einem Menschen zuvor gesprochen hatte. Gott spricht und die beiden standen seither in einem dauernden Gespräch, in einem befruchtenden Dialog. Und eine der Folgen war, dass Gott mit seinem Volk einen Bund schloss,

als ich sie bei der Hand nahm, um sie aus Ägyptenland zu führen,
meinen Bund, den sie gebrochen haben,
ob ich gleich ihr (Ehe-)Mann geblieben bin, spricht der Herr.

Darum spricht Gott erneut zu Israel von einer neuen Zeit. Und erst dann spricht er später durch seinen Sohn Jesus Christus auch zu uns. Denn durch ihn hat Gott Menschen ganz neu angesprochen. Und dieser Jesus hat vielen Menschen diesen sprechenden Gott überhaupt erst verständlich gemacht. So spricht Gott zu Israel - und dann auch zu uns.

Hier nun spricht Gott von einer neuen Zeit, von einem neuen Bund, von einem neuen Leben. Denn die Zeiten damals waren eher düster zu nennen: Israel war besiegt, die Felder verwüstet, Dörfer, Städte und auch der Tempel zerstört, und viele Menschen in der Verbannung. Das Zeichen des Bundes mit Gott aber, die Steintafeln vom Sinai, die immer im Tempel aufbewahrt worden waren, dieses Zeichen war ihnen geraubt.

Genau in diese Zeit hinein spricht Gott von einer neuen Zeit, von einem neuen Bund, von einem neuen Leben. Denn so düster, wie es derzeit ist, kann es ja nicht bleiben.

Wir verstehen das in diesen Tagen nur zu genau. Denn auch wir warten und hoffen ja auf eine andere, auf eine bessere Zeit. So sehr ein Leben auf Abstand derzeit offenbar nötig ist, - so sehr es offenbar nötig ist, sich an gewisse Hygieneregeln immer wieder neu zu erinnern, wir hoffen und warten auf eine bessere Zeit.

Damals spricht Gott zu seinem Volk:

Meine Weisung will ich in ihr Herz geben und in ihren Sinn schreiben.

Das, was auf den geraubten Steintafeln vom Sinai stand, was man immer wieder hervorholen und nachlesen konnte, das wird also ohne nachzulesen jeder Israelit einfach wissen, weil Gott selbst es ihm verinnerlicht, und es sozusagen in ein jedes Herz einpflanzt. Und mit diesem neuen Bund beginnt so auch ein neues Leben. Denn:

es wird keiner den andern lehren und sagen: »Erkenne den Herrn«,
denn sie werden mich alle erkennen, beide, Klein und Groß,
spricht der Herr.

Da gibt es dann also keine Besserwisser mehr, keine Klugscheißer, die einem ja doch auch immer wieder auf die Nerven gehen. Da braucht es keinen belehrenden von oben herabkommenden Ton, weil alle ein Einsehen darin haben: Gottes Weisungen sind gut – gut für uns alle und gut für ein gemeinsames Leben, gerecht und frei. Und weil alle ein Einsehen darin haben,

dass Gott es selbst eben gut mit uns meint: damit wir leben, neu leben, aufleben in dieser kommenden Zeit.

So spricht Gott also von einer neuen Zeit, von einem neuen Bund, von einem neuen Leben – auf das auch wir heute noch und heute wieder sehnsüchtig hoffen und warten.

Und: Gott spricht sein Wort und wir dürfen hören:

Ich will ihre Verkehrtheit
entschuldigen
und an ihre Vergehen werde ich
nicht mehr denken.

Und somit wäre all das Belastende aus der vergangenen Zeit, all das was zwischen uns steht und uns trennt und hemmt, all das wäre einfach vorbei und vorüber. Denn erst so wird ein neues Leben möglich in einer neuen Zeit.

Liebe Gemeinde!

So spricht Gott zu Israel
und dann auch zu uns.

Gott spricht von einer neuen Zeit,
von einem neuen Bund,
von einem neuen Leben.

Gott spricht sein Wort,
und wir wollen es hören
und danach leben. Amen



Lied zHuE 232,1-3 Herr, Du sprichst zu uns vom Leben

Wir wollen Fürbitte halten:

Allmächtiger Gott!

Du sprichst zu Deinem Volk Israel und dann auch zu uns.

Du sprichst und hoffst auch auf ein Wort von uns.

Du sprichst, doch so oft stellen wir uns taub und stumm.

Darum bitten Wir Dich:

Öffne Du unsere Ohren, dass wir Dein Wort hören!

Öffne Du unsere Herzen, dass wir alle Dein Wort auch verstehen!

Öffne Du unsere Hände, dass wir nach Deinem Wort handeln!

Barmherziger Gott!

Du sprichst von einer neuen Zeit, von einem neuen Bund, von einem neuen Leben,

und wir warten und hoffen so sehr darauf,
dass sich gerade diese Zeiten wieder ändern.

Darum bitten wir Dich:

Schenk Du uns beides: Geduld und Zuversicht!

Lass niemanden aus der Gemeinschaft fallen, die Du uns schenkst!

Stärke Du den Lebenswillen all derer,
die derzeit an den Grenzen ihres Lebens stehen!

Behüte Du alle Menschen in Zeit und Ewigkeit!

Du menschenfreundlicher Gott!

In Deinem Sohn Jesus kommst Du uns Menschen entgegen,
und gehst gerade zu denen, die wir allzu leicht übersehen.

Darum bitten wir Dich:

Öffne Du uns die Augen für die Nöte der Menschen hier bei uns,
und hilf, dass wir Wege finden, diese Nöte zu beheben!

Lass uns auch die nicht vergessen,
die jenseits unserer Grenzen in miserablen Umständen leben,
und hilf, dass es uns gelingt, ihre Situation zu verbessern!

Besonders, Gott, denken wir heute:

An die Kranken in Häusern und Heimen:

Stärke Sei mit der Kraft Deines Segens!

An die, die im Dienst dieser Menschen stehen:

Schenk Du ihnen Anteil an der Kraft Deines Lebens und Liebens!

Wir denken an die, deren Leben zu einem Ende geht:

Nimm Du Dich ihrer an und reich ihnen Deine bergende Hand!

Und mit den Worten, die uns Dein Sohn gelehrt hat, beten wir:
Unser Vater im Himmel,
geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen.

Ich wünsche Dir, dass der Hauch eines Engels
Deine müden Schultern streift und Dein Leben erleichtert!
 Ich wünsche Dir, dass die Kraft der Erde
 Deine schweren Gedanken heilt und Deine Schritte erhellt und trägt!
Ich wünsche Dir, dass der Gesang des Meeres
Dich wie eine Muschel sein lässt, die der Perle in ihrem Inneren vertraut!
 Ich wünsche Dir ein Regenbogenlicht.
 Dich schuf der Himmel – er vergisst Dich nicht!

Der Herr segne uns und behüte uns!
Er lasse sein Angesicht leuchten über uns und bewahre uns!
Er erhebe sein Angesicht über uns und gebe uns Frieden!
Amen

Lied eg 136,1-2+7 O komm, Du Geist der Wahrheit

Diese Andacht können Sie oder andere Menschen auch im Internet unter
www.unterbarmen-sued.de als Video sehen.

Die Kollekte für diesen Gottesdienst wäre bestimmt gewesen
im Klingelbeutel für die Diakonie in unserer Gemeinde,
und am Ausgang für Innovative Projekte in der Ev. Kirche im Rheinland.
Neue Ideen von Gemeinden sollen gefördert werden, damit Menschen Kirche
anders erleben. So kann sie einladend wirken und neues Interesse wecken.
In diesen Coronazeiten nehmen wir deshalb aus unserer Diakonie-Rücklage je
50,- € pro Kollekte und bitten Sie,

entweder uns unter dem Stichwort Diakonie eine Spende zukommen zu lassen oder online direkt für diese Kollekten zu spenden.

IBAN DE50330500000000294645

Verwendungszweck: "Onlinekollekte, UBA Süd, Diakonierücklage "

Und dann können wir auch bald wieder in unseren Räumen Gottesdienste feiern. So laden wir jetzt herzlich zu den Gottesdiensten in unseren Räumen am Sonntag, dem 7. Juni ein:

um 9.30 Uhr in der Lichtenplatzer Kapelle mit bis zu 28 Personen und

um 11.00 Uhr im Gemeindezentrum Petruskirche mit bis zu 32 Personen.

Diese Gottesdienste werden nur mit einer Gesichtsmaske besucht werden können.

Wer in diesen Tagen Hilfe benötigt, wende sich bitte an mich.

Pfr. Michael Seim, Tel.: 55 97 17 oder Email: michael.seim@ekir.de

Wir wünschen Ihnen alles Gute und: Bleiben Sie behütet und gesund!